

Selin & Michael: Hilmi Bay, Frau Erika Glassen schreibt im Vorwort von „Kultgedichte“ folgendes: „Das Lebensgefühl der Türken zu Anfang des 21. Jahrhunderts wird von Hüzün (Melancholie, Traurigkeit) bestimmt, unsere Anthologie bestätigt das.“ Können Sie dieser Aussage beipflichten?

Hilmi Yavuz: Darüber sollte Ich nachdenken. Aber tatsächlich gibt es da etwas; Dies gilt nicht nur für die Türkei des 21. Jahrhunderts. Hüzün ist auch im Titel meines Gedichtbandes „*Hüzün ki en çok yakışandır bize*“. Hüzün (Traurigkeit) passt zu uns, wie eine Art „La Condition Humaine“. Unsere Kultur ist eigentlich eine Kultur des Hüzün. Schauen Sie sich unsere Lieder an, schauen Sie sich unsere Volkslieder an. Es gibt nicht viel Lebensfreude, nicht viel Fröhlichkeit. Unsere Lieder und Gedichte sind grösstenteils traurig und es überwiegen Gefühle wie Traurigkeit, Betrübnis, Wehklage und Beschwerde. Daher ist es nicht richtig, Erikas Feststellung nur auf das 21. Jahrhundert zu beschränken. Wir müssen wirklich eine ernsthafte Analyse machen: Ich habe es bereits in einem anderen Gedicht gesagt: „Hüzün ist die grösste Opposition“. Ich brachte Opposition und Traurigkeit zusammen. Der Grund dafür ist, dass Hüzün bei uns eine Art, lassen Sie es mich wie Nietzsche sagen, Ressentiment ist. Mit anderen Worten; unser Groll den wir nicht herauslassen können im Angesicht manch grossen Druckes, Tyrannei usw. Eine Situation in der wir unfähig sind unser Widerspruchsrecht, Rederecht oder eben unseren Groll zu nutzen. Dies lässt uns den Groll als eine Art innere Rückkehr leben. Insofern können wir unseren Groll und unsere Wut nicht ausdrücken. Daher sage ich, dass wir Hüzün als ein „Ressentiment“, einen in sich gekehrten Groll, leben. Die Türken, einschliesslich der Osmanen, standen seit jeher vor Hindernissen, wenn es darum ging, sich auszudrücken. Da waren immer Verbote. Das ist es. Angesichts dieser Verbote muss man sich nach innen kehren. Wir ästhetisieren Hüzün, da es uns steht und uns am besten passt. Wir machen Hüzün schön in unseren Gedichten. Damit meine ich, dass uns schöne Traurigkeit an uns gefällt.

Selin & Michael: Im Gegensatz zu der Randständigkeit von Gedichten in der Schweiz ist in der Türkei die Poesie allgegenwärtig. Es ist möglich mit unbekanntem Menschen an den vielfältigsten Orten über DichterInnen zu sprechen. Wieso ist in der türkischen Kultur die Poesie so allgegenwärtig?

Hilmi Yavuz: Poesie ist der Diskurs unserer Zivilisation. Die Türken bringen ihre Gefühle, Gedanken, Motivationen und Ideale durch Poesie zum Ausdruck. Jede Zivilisation lässt ihre eigenen Wahrheiten und Kriterien entstehen. Die westliche Zivilisation ist zum Beispiel eine wissenschaftliche. Unsere Zivilisation ist eine ästhetische. Wir legen Wert auf Ästhetik, auf Musik. Ab dem 19. Jahrhundert mussten wir dann auch die westlichen Tugenden erwerben. Die Türkei ist jetzt sowohl östlich als auch westlich. Aus diesem Grund müssen wir sowohl Baudelaire und Hölderlin als auch Fuzili, Baki und Yunus Emre kennen. Um authentisch sein zu können, muss ich beides sein, sowohl östlich als auch westlich.